

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 25 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 114.

Montag, den 23. September

1918.

Unsere Lebensmittelversorgung für 1918/19.

Das jetzt übersehbare Ergebnis unserer Ernte hat die verantwortlichen Reichsstellen in den Stand gesetzt, den Erfassungs- und Verteilungsplan zu bestimmen. Ueber die Bedeutung eines solchen Planes ist kein Wort zu verlieren; er ist nichts anderes als die Bereitung einer unüberwindlichen Siegfriedstellung, die der Heimat die Abwehr der feindlichen Aushungerungspläne ermöglichen soll.

Das Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamtes, Herrnhäusmitglied Stegerwald, hat bei den einzelnen Reichsämtern genaueres Material über den Erfassungs- und Verteilungsplan unserer Ernte eingesammelt und darüber unlängst Mitteilungen gemacht, die ebenso orientierend als ermutigend sind. Seinen auf unbedingte Zuverlässigkeit Anspruch erhebenden Darlegungen folgend, kann über unsere Ernährung im Wirtschaftsjahre 1918—19 folgendes gesagt werden:

Das Brotgetreide, Roggen und Weizen, liefert gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 15—17 Prozent. Vom 1. Oktober ab ist deshalb die Mehlmenge hinausgesetzt worden; es kann von diesem Zeitpunkt an der Bevölkerung wöchentlich eine Brotmenge von 4 Pfund verabfolgt werden.

Die Kartoffelernte ist noch nicht übersehbar. Ihr Ertrag kann durch die Witterung beeinflusst werden, wenn auch die Aussichten gut sind. Unser Bedarf an Kartoffeln ist außerordentlich groß; er wird auf 34 Millionen Tonnen bemessen, wovon 13½ Millionen Tonnen von den Selbstversorgern, 13 Mill. To. von der übrigen Bevölkerung beansprucht werden und 6 Mill. To. als Schwund in Abrechnung zu bringen sind. Unsere vorjährige gute Kartoffelernte ist zuerst auf 24 Mill. To., dann auf 28 Mill. To. geschätzt worden. Diese Schätzung kann als zutreffend nicht angesehen werden, es fehlt aber den amtlichen Stellen die Handhabe, eine zutreffende Korrektur eintreten zu lassen. Der Kartoffelanbau ist so verzettelt, daß es fast unmöglich ist, zuverlässige Zahlen über die Ertragshöhe zu gewinnen. Die Reichsstelle ist aber einstweilen gezwungen, ihrem Verteilungsplan die zuverlässige Schätzungshöhe zugrunde zu legen. Für die ersten beiden Monate ist die Wochenmenge auf 7 Pfund bemessen worden, wozu 1½ Pfund für Schwund kommen. Mitte Oktober soll geprüft werden, ob den Kommunalverbänden höhere Mengen zu liefern möglich sind. Wir rechnen zuversichtlich mit dieser erhöhten Menge und hoffen, daß es möglich sein wird, den Kartoffelverbrauch an anderen Stellen einzuschränken, um ihn in verstärktem Maße der Bevölkerung zu ermöglichen.

Das ist um so notwendiger, als die Fleischversorgung weiteren Einschränkungen unterworfen bleibt. Unser Schweinebestand hat erheblich, unser Rindviehbestand um etwa 3 Millionen Stück abgenommen; die Belieferung des Heeres muß der Versorgung der Heimat vorgezogen werden. Auch nach dem 1. Oktober werden fleischlose Wochen eingeführt werden müssen. Die Notwendigkeit ihrer Beibehaltung ist klar, wenn man bedenkt, daß jede fleischlose Woche 50 000 Milchkuhe spart. Mit allen Mitteln ist dahin zu wirken, daß von den fleischlosen Wochen alle Volkskreise betroffen werden, daß auch der Wild- und Geflügelverzehr in dieser Zeit verboten bleibt und daß vor allem den Schwarzschlachtungen zu Leibe gegangen wird. Um diesen Anflug zu verhüten, ist eine verschärfte Kontrolle, die Anlegung der Viehkataster, vorgesehen. Aufgabe der bürgerlichen Organisationen sollte es sein, mehr als bisher Aufklärung über die Verwerflichkeit der Schwarzschlachtungen in alle Kreise bringen zu lassen.

Die Fettmenge braucht nicht herabgesetzt zu werden; es wird aber voraussichtlich mehr an Margarine, als an Butter verabfolgt werden. Unsere Vorräte haben sich durch vermehrten

Kapsanbau erheblich vermehrt. Die Buchedernernte verspricht reichen Ertrag, wenn sie ganz erfaßt wird. Um das zu ermöglichen, sind alle Vorkehrungen getroffen worden. Den Sammlern ist ein guter Verdienst und der Bezug einer ausreichenden Menge Deles gewährleistet worden. Man darf deshalb erwarten, daß die wertvollen Buchedern, die unsere Wälder in diesem Jahre in so großer Fülle darbieten, restlos der menschlichen Ernährung dienstbar gemacht werden. Eile aber tut not.

Die Nahrungsmittelversorgung wird gegen das Vorjahr infolge guter Gersten- und Haferernte erheblich verbessert werden. Erhebliche Mengen sind zur Graupen-, Ories- und Haferflockenbereitung sichergestellt. Die Gemüsernte ist so reichlich, daß von einer Bewirtschaftung des Weißkohls und des Vörrgemüses durch das Reich abgesehen und diese den Kommunalverbänden überlassen werden konnten.

Trotz unserer unbefriedigenden Obsternnte wird es an Brotaufstrich nicht fehlen. Die reiche Zuckerrüben- und Zuckerpflanzen-ernte liefert gute Strohungs- und gestattete zudem die größere Herstellung von Kunstbrot. Eine reiche Futtermittelernte kommt unserer Volkswirtschaft auf verschiedenen Gebieten außerordentlich zugute.

Als Sicherheitsfaktor gilt die Ukraine, die aber bei vorstehenden Darlegungen außer Ansatz geblieben ist. Wenn im nächsten Jahre aus Rumänien wegen dortiger Missernte im Weizen auch nur Mais zu erwarten ist, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß uns die Ukraine erhebliche Mengen an Lebensmitteln liefern wird, die unsere Volksernährung weiter sichern.

Sollen die wohlverwogenen Berechnungen und Verteilungspläne an Zuverlässigkeit nicht einbüßen, ist die Bekämpfung des Schleichhandels unumgänglich. Erfreulicherweise unterscheidet man an amtlichen Stellen zwischen Schleichhandel und Schleichversorgung, und ist bereit, letztere in gewissem Umfange zu tolerieren. Die Grenze zwischen beiden Arten ist aber schwer zu finden, zumal sich der Schleichhändler oft der Schleichversorgung für seine Zwecke bedient.

Großes Hauptquartier, 21. September.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ostlich von Merkem wurde ein belgischer Teilangriff abgewiesen. Rege Erkundungstätigkeit zwischen Eys und Scarpe. Bei Abwehr englischer Bataillone, die nördlich von La Bassée vorstießen, machten wir 50 Gefangene.

Heeresgruppe Böhn.

Zwischen Gouzeaucourt und der Somme zeitweilig starke Artillerietätigkeit. Ein englischer Teilangriff nordwestlich von Bellicourt scheiterte vor unseren Linien. Südlich der Somme nahmen wir unsere noch weit vor der Stellung belassenen Vortruppen auf diese zurück und räumten somit auch Essigny-le-Grand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Baurillon und Jony folgten am Abend heftigem Feuer feindliche Angriffe. Auf dem Höhenrücken westlich von Jony faßte der Feind Fuß; im übrigen wurde er abgewiesen. Bei den

Heeresgruppen Gallwitz und Albrecht keine besondere Gefechtsstärke.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 22. Septbr.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Westlich von Fleurbair und südlich von Hadrincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Morvres brachten 45 Gefangene ein.

Heeresgruppe Böhn.

Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großem einheitlichem Angriff aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalze traf die englische Infanterie, von Panzerwagen und Kliegern begleitet, zwischen dem Walde von Gouzeaucourt und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffs in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände östlich von Epehy in die alten englischen Stellungen zwischen Villers-Guislain und Bellicourt verlegt. Als der zum Angriff tief gegliederte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linien anstürmte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach stärkster Feuertvorbereitung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig. In den Südwestteil von Villers-Guislain und in das Gehöft Quennemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten stärkstem Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampftag war in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger und Kavallerie-Schützenregimenter, ost- und westpreussische, posensche, niederhessische, westfälische, rheinische, bayrische Regimenter und Gardetruppen haben dem Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. In seiner ganzen Angriffsfront hat er schwere Verluste erlitten. Unserer Artillerie fällt ein Hauptanteil an dem vollen Erfolge zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne blieb die Artillerietätigkeit tagsüber in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilkämpfen östlich von Baurillon, am Gehöft Baurains und nordwestlich von Bailly auf.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

U-Boot-Beute.

U Berlin, 22. Sept. (Amtlich.) Im Atlantik versenkten unsere U-Boote 35 000 Brl.

Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, so weit festgestellt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern; unter anderem: Kohlen, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stüdgütern und Lebensmitteln. Die Versenkung mehrerer Schiffsadungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll, im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Wien, 22. Septbr. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern überfielen auf dem Dosso Alto unsere Sturmtruppen einen von tschecho-slowakischen Legionären verteidigten Grabenabschnitt. Der größte Teil der Besatzung erlitt ihr verdientes Schicksal. Sonst an zahlreichen Stellen der italienischen Front Erkundungsgefechte.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. u. I. Truppen keine besonderen Ereignisse.

Albanien.

An der Küste wurden abermals italienische Angriffe abgeschlagen.

Der Chef des Generalstabs.

Graf Burian zur amerikanischen Note.

U Berlin, 23. Sept. (Berl. Tgbl.) Graf Burian gewährte gestern dem Chefredakteur des „Berliner Tageblattes“, Theodor Wolff, in

Wien eine Unterredung, in der er u. a. folgendes ausführte:

Die Aufnahme, welche die Note gefunden hat, konnte mich nicht überraschen, denn ich habe kaum anderes erwartet. Sehr beachtenswert ist aber doch zum Beispiel die außerordentliche Schnelligkeit, mit der Wilson geantwortet hat. Es lohnt wohl, über die Gründe dieser Eile nachzudenken. Offenbar hat Wilson den anderen Entente-Regierungen zuvor kommen wollen. Wenn Wilson mit solcher Hast betont, daß er an seinem Programm und seinen Punkten absolut festhalte, so kann dies nur geschehen sein, weil er nicht wünschte, daß England und Frankreich ihm mit ihrer Antwort und ihren besonderen Wünschen dazwischen kämen. Er hat einer Verabredung zwischen ihnen vorbeugen wollen. Darum hat er sich so beeilt. Das ist, wie gesagt, gewiß nicht uninteressant. Natürlich ist die Wirkung des Mittels damit noch keineswegs erschöpft. Es wird ja jede Neukurung darüber, wie die Note auf die pazifistischen Kreise gewirkt hat, vorsichtig unterdrückt; aber es ist kaum daran zu zweifeln, daß in den kommenden Parlaments-Debatten, wie den englischen Wahlen usw. seine Wirkung sich bemerkbar machen wird. Ueber den Zeitpunkt bestand zwischen uns und Deutschland volles Einvernehmen. Die ganze Frage datiert ja nicht von gestern und heute. Die deutschen Truppen im Westen haben die Hindenburglinie erreicht; sie werden sie halten und damit ist eine Pause eingetreten — das sind die Augenblicke, die man, wenn man handeln will, benützen muß. Bei allem Vertrauen zu uns selbst und zu unserer militärischen Situation dürfen wir nichts unterlassen, was den Frieden näher bringen könnte. Bei Ihnen und ebenso bei uns kann manches geschehen, was wenigstens zu einer Entspannung der Situation führen könnte. Wenn mein Schritt auch nicht von Erfolg begleitet war, den Weg zum Frieden schon jetzt zu eröffnen, so wird mich dies nicht hindern, den beschrittenen Pfad weiter zu verfolgen.

Sitzungsbauer des Hauptausschusses.

Im Berlin, 23. Sept. Man nimmt an, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, daß der am Dienstag zusammentretende Hauptausschuß eine Woche versammelt sein wird. Ob der Reichskanzler das Wort im Hauptausschuß ergreifen wird, steht noch nicht fest, dagegen gilt als sicher, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sprechen wird. Die Beratungen sollen öffentlich sein, so weit nicht die Reichsregierung etwa besondere Mitteilungen nur vertraulich macht.

„Berliner Gerüchte“.

Die „Kölnische Zeitung“ bringt in ihrer gestrigen Morgenausgabe folgende Meldung ihres Berliner Vertreters:

Dem „Berl. Tagl.“ geht von parlamentarischer Seite eine Zuschrift zu, in der unter Fortspinnung der Krisengerüchte unter anderem behauptet wird, seit gestern höre man, daß Graf Hertling es ablehne, Sozialdemokraten in die Regierung aufzunehmen. Falls sich dieses Gerücht bestätigte, würde der Reichskanzler allerdings das Vertrauen der Mehrheitsparteien vollständig verloren haben. Diese Mitteilung wird mir von unterrichteter Seite als reine Kombination bezeichnet. Graf Hertling hat noch keine Gelegenheit gehabt, zu der Frage der Ausnahme der Sozialdemokraten in die Regierung überhaupt Stellung zu nehmen, also auch weder nach der einen noch nach der anderen Richtung hin sich entscheiden können. Die in der Zuschrift weiter enthaltene Angabe, Graf Hertling würde der Fraktionsitzung des Zentrums beiwohnen, ist unzutreffend. Wichtig ist dagegen, daß der Reichskanzler an der Spitze des Hauptausschusses am Dienstag teilnehmen wird.

Größere Versenkungen im Atlantischen Ozean.

Im Bern, 23. Sept. (Voss. Ztg.) Die deutschen Unterseeboote an der Atlantischen Küste haben abermals eine Anzahl von Fischdampfern, einen englischen Oeldampfer, den norwegischen Dampfer „St. Jose“ (1536 Brt.) und die „Barle Nordha“ (2846 Brt.) versenkt. Außerdem gelang es einem der U-Boote 2 Kabel zu durchschneiden. Die amerikanische Presse behauptet, daß die durchschnittenen Kabel nicht den Hauptlinien angehören. — Das Erscheinen der U-Boote hat wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen im Kongreß und Senat geführt. Die Opposition griff das Marineamt wegen der Unzulänglichkeit der Abwehrmaßnahmen an.

Totalnachrichten.

Idstein, den 23. September 1918.

Aufruf!

„Es wird das Jahr stark und scharf hergehen. Aber man muß die Ohren steif halten, und Jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen.“ Dieses Wort Friedrichs des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht kämpfen die Feinde immer aufs

neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts des unübertrefflichen Heldentums draußen sind aber der Daheimgebliebenen Kriessleiden und Entbehrungen gering. An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur Kriegsanleihe ruft. Es geht um Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder

Kriegsanleihe zeichnen!

— **Auszeichnung.** Unserem Herrn Bürgermeister Wilhelm Leichtfuß wurde Allerhöchst der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— **Von unseren Feldgrauen.** Feldwebel Nielsen erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl. und wurde zum Offizier-Stellvertreter befördert. — Füsilier Paul Schütz bei den 80. Sohn des Herrn Metzgermeisters Chr. Schütz, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

— **Theater.** Die gestrige Theatervorstellung war wieder gut besucht. Die Direktion Werner hatte versprochen: Die Rollen sind gut eingestudiert, es ist nichts versäumt worden, um die Vorstellung zu einer sehr guten zu gestalten. So war es auch. „Der Meineidbauer“ von Ludwig Anzengruber, in welchem die einzelnen Figuren so lebenswahr gezeichnet sind, wurde so gespielt, daß sich der Blick des Zuschauers von der Darstellung nicht abzuwenden vermochte. Die Hauptrollen wurden ganz hervorragend wiedergegeben. Der reiche Beifall war ein wohlverdienter. — Leider beeinträchtigte die große Unruhe eines Teiles der Zuschauer das herrliche Spiel aufs Ärgste. Warum gehen nur eigentlich solche unruhige Geister in das Theater? Sie halten keine Ruhe und können infolgedessen der Handlung doch absolut nicht folgen.

— **So ist's recht!** Das stellv. Generalkommando des 11. Armee-Korps in Kassel verordnet: Es muß vermieden werden, daß man die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Verwandten und Bekannten sich unbedeutende Mengen Waren usw. holen, während Aufkäufer mit Körben voll Butter und Eier ungehindert davontommen.

— **Die 93. Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte,** die am 25. ds. Mts. in Limburg tagt, wird außer den geschäftlichen Mitteilungen eine Besprechung kriegswirtschaftlicher Fragen bringen. Ferner wird der Landrat von Heimbürg-Wiesbaden über die Errichtung einer Preussischen Forschungsgesellschaft für Landwirtschaft berichten. Außerdem wird die Erbschaft für die ausscheidenden Direktorial-Mitglieder: Landes-Dezernent Ott-Rüdesheim, Landwirt Wilhelm Stritter-Biebrich, Kreisrat Pitz-Elville, Oberforstmeister A. v. von Ulrici-Wiesbaden und für den verstorbenen Landwirt Philipp Knapp-Hof Gnadenbal bei Dauborn vorgenommen.

Aus nah und fern.

h Biebrich, 22. Sept. Durch leichtfertiges Umgehen mit Spiritus entstand hier ein Zimmerbrand, bei dem Mutter und Tochter schwer verbrannten. Das Kind ist bereits gestorben.

h Höchst a. M., 22. Sept. Durch den Schleichhandel mit Kartoffeln im Versorgungsgebiet Höchst ist die Versorgung der Bürgerschaft mit Winterkartoffeln aufs schwerste gefährdet. Infolgedessen hat der Magistrat einen verstärkten Sicherheitsdienst in den betreffenden Orten eingerichtet.

h Oberursel, 22. Sept. In der Nähe der Motorenfabrik wurde der 24jährige Sattler Georg Steinmeß von einem Zuge der elektrischen Bahn Sophemork-Frankfurt überfahren und getötet.

h Frankfurt a. M., 21. Sept. Die Herrenkleiderfabrik von Westheimer und Hirsch, Kronprinzenstraße 21, wurde in der vergangenen Nacht von Dieben heimgesucht. Die Bande drang in die im dritten Stock des Hinterhauses gelegenen Geschäftsräume ein, öffnete hier mit Zentralbohrern die Magazine und stahl aus diesen, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, für mindestens 40 000 Mark Futterstoffe. Von den Einbrechern und dem Verbleib der wertvollen Waren fehlt bislang jede Spur.

h Frankfurt a. M., 21. Sept. Die Strafkammer verurteilte den bisher unbescholtenen Ausläufer Franz Stiegler wegen Einbruchs zu 6 Jahren Zuchthaus und seine Frau wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis. Stiegler hatte im Laufe eines Jahres vom Luftschacht aus systematisch die Lagerräume des Zigarrengeschäfts von M. G. Holz an der Konstabler Wache um Zigarren im Werte von 120 000 Mark geraubt, bis er schließlich durch Geschäftsangestellte bei seinen Räubereien überrascht und verhaftet wurde.

h Frankfurt a. M., 22. Sept. Durch einen Brand wurden heute Abend die in einem Gebäude der Eisenbahnwerkstätten an der Idsteiner Straße lagernden großen Winterfuttermittel für die Kleinviehanlagen der hiesigen Eisenbahnbeamten vernichtet. Mit der Bekämpfung des Brandherdes hatten zwei Feuerwehren nahe zwei

Stunden zu tun. Der Schaden ist bedeutend und um so empfindlicher, da Ertrag für die verbrannten Vorräte kaum noch zu beschaffen sind.

h Frankfurt a. M., 22. Sept. Von München nach Frankfurt fand dieser Tage eine große Probefahrt mit Personenkraftswagen statt, die der Prüfung einer neuen Ersatzbereifung dienen sollte. An der Fahrt, die einen ausgezeichneten Verlauf nahm, beteiligten sich 12 Personen und 5 Lastautos.

h Willmenrod, 22. Sept. Der Ehefrau eines hiesigen Einwohnens gerieten beim Krautkochen die Kleider in Brand. In ihrer Angst lief die Frau einer lodernen Fackel gleich, auf die Straße, wo Passanten ihr die Kleider vom Leibe rissen. Die Unglückliche kam in sterbendem Zustande ins Limburger Krankenhaus.

h Bad Nauheim, 22. Sept. Durch die Polizei wurden hier mehrere Geheimschlätereien aufgedeckt, die schon seit langem hiesige Gasthäuser, Fremdenheime und Private ausgiebig mit Fleisch versorgten. Die Geheimschlächter waren meistens Geschäftsleute, die sich sonst niemals mit dem Metzgerhandwerk befaßt hatten und teilweise ihr neues Gewerbe so ungeniert trieben, daß die Kunden oft lange Polonäsen auf der Straße bildeten. Bis jetzt wurden 11 Personen verhaftet.

h Schliß, 22. Sept. Nach langjähriger Gefangenschaft in Rußland kehrte am Mittwoch der längst totgesagte Lehrer Schäfer aus Uellershausen unerwartet in die Heimat zurück. Zuletzt hatte man 1915 Nachricht aus einem russischen Lazarett von Schäfer erhalten.

h Würzburg, 15. Sept. Vor der Station Dors stiegen vergangene Nacht, als ein Personenzug vor dem Einfahrtsignal halten mußte, drei Fahrgäste eigenmächtig aus ihrem Abteil. Im gleichen Augenblick brauste ein Schnellzug vorüber und erfaßte die Leute. Eine Person wurde sofort getötet, eine schwer verwundet und die dritte leicht verletzt.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Sept.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei örtlicher Unternehmung südlich von Neufchappelle machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée, beiderseits der Scarpe und am Kanalschnitt, südlich von Marquain auf.

Heeresgruppe Böhne.

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epehy, sowie zwischen Omignon-Bach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die zweite Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerstätigkeit an. In nächtlichen Angriffen östlich von Epehy sah die Feind in einzelnen Grabenstücken Fuß. Vorfeldkämpfe an der Dije.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Gefechtsstätigkeit gestern ab. Erkundungsgefechte in der Champagne.

Heeresgruppe Gallwih.

Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit stärkeren Abteilungen gegen Haumont südlich von Dampstoult und Remercourt vorstieß und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung herankam, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linie etwas vor.

Oberleutnant Loerzer errang seinen 42., Leutnant Bollmer seinen 30. Lustflieg.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

Im Genf, 23. Sept. Der „Temps“ meldet aus London: Die englische Antwort auf die österreichisch-ungarische Note wird nicht vor Dienstag zu erwarten sein. Dem Vernehmen nach wird sie auf die verschiedenen Punkte der Note eingehen. Der Text der Antwort wird allem Herkommen gemäß nicht vor der Ueberreichung veröffentlicht.

Im Basel, 23. Sept. „Morningpost“ meldet: Lansing erklärte dem Vorsitzenden des Senatsausschusses, daß die Regierung sich nicht in eine Debatte über die Antwort auf die Note einlassen könne.

Im Basel, 23. Sept. „Daily Mail“ meldet, daß ein Brief des Königs von Spanien vom 2. August an die angebliche Adresse der Jarin bis jetzt noch ohne Antwort geblieben ist. Auch der Auftrag, daß der diplomatische Vertreter Spaniens die Jarin aufsuchen sollte, konnte nicht ausgeführt werden, da die Bahnverbindungen gestört sind. Obwohl die Bolschewiki wegen der Auslieferung der Jarin weiter verhandeln, muß man daher doch annehmen, daß sie nicht mehr am Leben ist.

9te Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen:

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Montag, den 23. September, bis

Mittwoch, den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfach Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Kgl. Seehandlung), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, fünftausend, zweitausend, eintausend, fünfhundert, zweihundert und einhundert Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1919, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1919 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, fünftausend, zweitausend, eintausend und 500 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. Januar 1919, der 1. Zinsschein ist am 1. Juli 1919 fällig. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1919, ausgelöst und an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 % für je 100 % Nennwert zurückgezahlt. Die Auslosung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslosungen im Januar und Juli 1918 und Januar 1919 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1919 mit ausgelöst.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unfündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barrückzahlung 4 Prozentige, bei der weiteren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3½ Prozentige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden — von der verstärkten Auslosung im ersten Auslosungstermin (vgl. Abs. 1) abge-

zogen — jährl. 5 Prozent vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die erparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Beträge (110 Prozent, 115 Prozent oder 120 Prozent) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, w. Stüde verlangt werden 98,— Mark wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Oktober 1919 beantragt wird, 97,80 Mark,
für die 4½% Reichsschatzanweisungen 98,— Mark für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stüdelung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Befondere Wünsche wegen der Stüdelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stüdelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Änderung der Stüdelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stüde das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stüde der Reichsanleihe unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im April n. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stüden der 5-prozentigen Reichsanleihe unter 1000 Mark ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stüde bei einer Darlehnskasse des Reichs zu beliehen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesen Tagen bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 30. September ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am 6. Nov. d. J.
20%	„	3. Dez. „
25%	„	9. Jan. „
25%	„	6. Febr. „

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 10 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die zur Rückzahlung am 1. Oktober d. J. gezogenen Mark zweihundert Millionen 5prozentige Reichsschatzanweisungen von 1914 (1. Kriegsanleihe) Serie VI werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen. Den Zeichnern werden auf die mit diesen Schatzanweisungen zu begleichenden neuen Anleihen je nachdem sie Reichsanleihe oder Reichsschatzanweisungen gezeichnet haben, 5prozentige Stückzinsen für 180 Tage oder 4½prozentige Stückzinsen für 90 Tage vergütet. Die 5prozentigen Reichsschatzanweisungen sind mit Zinsscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzureichen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5 Prozent Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5-prozentige Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 6. November geleistet sein. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 6. November, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 144 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4½prozentiger Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der 1., 2., 4. und 5. Kriegsanleihe in neue 4½prozentige Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stüde sind bis zum 21. Dezember 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstüde erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5prozentigen Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5prozentigen Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von 2,25 Mark für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½prozentigen Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mark 2,50 für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar-Juli-Zinsen ausgestatteten Stüde sind mit Zinsscheinen, die am 1. Juli 1919 fällig sind, bis mit April-Oktobers-Zinsen ausgestatteten Stüde mit Zinsscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1919, so daß die Einlieferer von April-Oktobers-Stüden auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ¼ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag aus Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Dralienstraße 92-94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 13. November d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheinebogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 21. Dezember 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

* Die zugeteilten Stüde sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1920 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausfertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im September 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.

Zeichnungsbeginn Montag!

Vaterländischer Hilfsdienst für die Holzfällungen.

Es müssen schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden, daß die notwendigen Arbeitskräfte für die Holzfällungen sicher gestellt sind.

Sämtliche Landwirte im hilfsdienstpflichtigen Alter (17 bis 60 Jahre) sind verpflichtet, sich den Winter über an den Holzfällungsarbeiten zu beteiligen.

Die Wirtschaftsausschüsse der einzelnen Gemeinden ersuche ich, eine namentliche Liste der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen, für die Arbeiten in der Holzhauerei geeigneten männlichen Personen im hilfsdienstpflichtigen Alter hier einzureichen. Ich werde diese Liste dem Einberufungsausschuß vorlegen, welcher dann die namhaft gemachten Personen zur Teilnahme an den Holzfällungsarbeiten auffordert. Ich empfehle jedoch in diese Liste nur diejenigen Personen aufzuführen, welche voraussichtlich Schwierigkeiten wegen der Teilnahme an den Holzfällungsarbeiten machen werden.

Ferner ersuche ich die Wirtschaftsausschüsse, den Bedarf an Arbeitskräften für die Holzhauerei festzustellen und mir mitzuteilen. Es können dann evtl. an Gemeinden durch den Einberufungsausschuß hilfsdienstpflichtige Personen überwiesen werden.

Wegen der Anforderung von einberufenen Heerespflichtigen mache ich darauf aufmerksam, daß nur in Ausnahmefällen Leute für die Holzfällungen freigegeben werden, und daß dies nur in den Fällen geschieht, wenn der betreffende Mann sich noch in Garnison befindet und nicht „to.“ ist.

Langenschwalbach, 17. Sept. 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kartoffelhöchstpreis.

Der Erzeugerhöchstpreis für Herbst- und Winterpfeiferkartoffeln für die Provinz Hessen-Nassau beträgt vom 16. Sept. d. J. ab 5,50 M je Zentner und erhöht sich für jeden bis zum 31. Dezember 1918 zur Verladung gebrachten Zentner um die Schnelligkeitsprämie von 50 Pfg. und Anfuhrprämie von 5 Pfg. für jeden angefahrenen Kilometer.

Langenschwalbach, 17. Sept. 1918.

Der Königliche Landrat.

Kartoffelversorgung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Familien, wenn sie sich mit selbstgeernteten Kartoffeln nicht voll versorgen können, als Versorgungsberechtigte gerechnet werden müssen; z. B. eine Familie mit 6 Köpfen erntet 20 Ztr. Kartoffeln, davon gehen 3 Ztr. als Saatgut ab, so daß die Familie mit 3 Personen als Selbstversorger, die übrigen als Versorgungsberechtigte zu rechnen sind.

Langenschwalbach, 16. Sept. 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Leichtfuß, Kreisdeputierter.

Nährmittel

für die Zeit vom 16. Septbr. bis 15. Oktober 1918.

Die Zuweisung hat sich verzögert. Es können je Kopf nur 1 Pfund zur Verfügung gestellt werden. Die Selbstversorger erhalten das ihnen zustehende zweite Pfund in der Versorgungszeit Oktober bis November, so daß sie dann statt 2 Pfund 3 Pfund je Kopf erhalten. Die Nährmittel werden wie bisher bei den Kreisnährmittellagern in Langenschwalbach, Idstein, Niedernhausen und Bahnhof Kettenbach zur Verfügung gestellt. Abholungsanträge erhalten die Gemeindevorstände von der Kreisnährmittellager-Gesellschaft oder durch Rechnung der landw. Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. Die Rechnungen der Zentral-Darlehnskasse sind durch Bank- oder Postchecküberweisung nach Frankfurt zu begleichen.

Die Forderung der Kreisnährmittellager-Gesellschaft ist durch Ausstellung eines Verrechnungsscheins auf das für die Gemeinden eingerichtete Konto bei Nass. Landesbank, wie ich dies in der letzten Bürgermeisterversammlung auseinandergesetzt habe, zu berichtigen; Voraussetzung ist natürlich, daß die Gemeinde ein entsprechendes Guthaben auf ihrem Konto hat. Den Scheid bitte ich bei der Abholung der Ware an den Verwalter des Lebensmittel-lagers abgeben zu lassen. Barzahlung bitte ich, wenn irgend möglich, zu vermeiden.

Langenschwalbach, 19. Sept. 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Leichtfuß, Kreisdeputierter.

Gesucht verkauf. Häuser

werden hier oder Umgegend mit Garten oder Land dabei evtl. mit Geschäft, auch sonstige Besichtigung zwecks Zuführung an Käufer-Interessenten durch den Verlag des „Verkaufs-Markts“. Vertreter-Besuch kostenlos. Selbstverkäufer schreiben an

Verkaufs-Markt

Frankfurt a. M.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Hessen-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5% Prozent, und falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 Prozent berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. J., so daß für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VII. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf IX. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.

3 Versicherungsmöglichkeiten:

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kartoffeln

Mittwoch an der Spritzenremise. Bezugsscheine vorher im Rathaus abholen. Auf jede Brotstammkarte 10 Pfund zu 9 Pfg. das Pfd.

Buchstabe J K L	2 1/2 Uhr
M	3 "
N O P Q R	3 1/2 "
S	4 "
T U V W X	4 1/2 "

Weißkraut.

Der Rest des gelieferten Weißkrautes wird am Dienstag nachmittag von 2 1/2 Uhr ab an der Spritzenremise, Kassegasse, abgegeben. Bezugsscheine vorher im Rathaus abholen.

Zucker.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die in den letzten Wochen ausgetragenen Zuckermengen von 5 und 2 1/2 Pfd. = 7 1/2 Pfd. den Verbrauchszucker für die Monate August bis einschließlich Dezember bilden. Es ist hiernach in diesem Jahre auf eine weitere Zuckerzuweisung nicht mehr zu rechnen.

Britelttsausgabe

auf Abschnitt 3—7 der Kohlenkarte Dienstag, den 24. ds. Mts., im Geschäft des Kaufmanns Recker mit je 5 Zentner für die Familie in nachstehender Reihenfolge:

Buchstabe K 7 Uhr vormittags (soweit noch nicht befriedigt),

Buchstabe J 8 1/2 Uhr vormittags.

Idstein, den 23. September 1918.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Empfehle schön gemusterte glasierte Wandplatten und Mosaik-Fußboden Platten

in 1. Qualität.

Plattenlager Ch. Lenz,
Steinmeggeschäft.

Erstlings-Wäsche und -Kleidung

fast neu zu verkaufen. Wo?
sagt die Geschäftskette d. Bl.

Ein fast neuer Herd,

1 großer Blumenkübel, 1 Handkoffer zu verkaufen.
Frau Ehternacht, Lammstr.

Ein gebrauchtes

Piano

zu kaufen gesucht. Angebote n. No. 795 befördert der Verlag d. Idst. Btg.

Einfachen Schreibfisch,

1 Stuhl, 1 Nähtisch zu verkaufen A. Witt.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe.

werden von uns zu den Ausgabebedingungen entgegengenommen.

Wie bisher stellen wir für Zeichnungen bei uns das nötige Kapital ohne vorherige Kündigung im Interesse des Vaterlandes zur Verfügung.

Um auch den kleinsten Beträgen die Teilnahme zu ermöglichen, geben wir mit Hilfe der Reichsbank kleine Anteilscheine aus zu:

M 50.— 20.— 10.— 5.—

So ist jedem ermöglicht, sich zu beteiligen. Sage niemand, sein Scherflein sei zu gering, viele kleine Beträge ergeben ein Großes.

Die 5% Anleihe ergibt eine gute Verzinsung, die 4 1/2% Schatzscheine schöne Verlosungsgewinne, so nehme jeder das günstige Angebot des Reiches wahr.

Vorschauverein zu Idstein,
c. G. m. u. H.

Ihre Kriegstrauung beehren sich
anzuzeigen:

Felix Koch

Minna Koch

geb. Müller

Idstein, den 22. Sept. 1918.

Arbeiterinnen

und jüngere

Arbeiter

sofort gesucht

Asbestfabrik Fichtler,
Niedernhausen i. L.

Arbeiter,

— auch Kriegsbeschädigter — für Lager auf
dauernd gesucht.

Main-Kraftwerke A.-G.,
Höchst a. M.

Suche Alleinmädchen

für kleinen, kinderlosen Haushalt.

Frau Dr. Dederichs,
Griesheim, Lammstr. 18 II.

Schöne Bücher

empfiehlt die Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.